

# WASSER ZEITUNG



Amtsblatt des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“ Oschatz / Amtliche Bekanntmachungen

## EDITORIAL

### Umdenken nötig



Foto: SPREE-PR/Amtdt

#### Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die Klärschlammverordnung stellt alle Abwasserentsorger des Landes vor große Herausforderungen und erfordert ein Umdenken. Auch aus diesem Grund wurde das Klärschlammkonzept des Verbandes in Zusammenarbeit mit der Firma aqua consult Ingenieur GmbH aus Erfurt fortgeschrieben. Die Analyse ergab, dass die meisten Lösungen zur Klärschlammweiterbehandlung für unseren Verband schlichtweg nicht wirtschaftlich sind. Es bleibt somit beim bisherigen Entsorgungsverfahren, bei dem vorentwässertes Klärschlamm mit einem Trockensubstanzgehalt bis 25% zur Entsorgung durch Dritte bereitgestellt wird. Unsere 19 Jahre alte Siebbandpresse ist verschlissen. Dafür haben wir alternative Entwässerungstechniken getestet, werden zeitnah eine neue Maschine zur Schlammentwässerung beschaffen und außerdem ein überdachtes Klärschlamm-lager errichten.

Ihr Frank-Peter Streubel,  
Geschäftsführer des  
AV „Untere Döllnitz“



## Offene Türen und Ohren für wichtige Themen

### Abwasserverband klärt über Hochwasserschutz auf

Über die Eigenvorsorge im Falle eines Hochwassers gibt es viel zu wissen. Eigens dafür formierte sich nach den schlimmen Überflutungen der vergangenen Jahre ein Kompetenzzentrum in Sachsen, dessen Vertreter Antje Lange und Daniel Gieseler auf dem Tag der offenen Tür Rede und Antwort standen.

Foto: Christian Kunze

Wenn die Oschatzer sehen wollen, wo ihr verschmutztes Wasser aus Küche, Badezimmer und Co. landet und gereinigt wieder in die Döllnitz fließt, dann kommen sie auf die ortsansässige Kläranlage. Doch beim diesjährigen Tag der offenen Tür hatte der Abwasserverband noch eine ganz andere Thematik auf dem Herzen.

Interessierte Besucher aus dem Verbandsgebiet konnten sich am 13. April unter anderem über die Eigenvorsorge bei Hochwasser informieren. Wie wichtig dieses Thema ist, haben Starkregenereignisse, wie zuletzt zum Oschatzer Stadtfest am

9. Juni 2018, mit aller Gewalt deutlich gemacht. Verbandsgeschäftsführer Frank-Peter Streubel betonte, dass Hochwasserschutz zwar eine staatliche Aufgabe sei und somit zu den Pflichten des Verbandes gehöre, allerdings nur im gewissen Rahmen.

Denn für die Sicherung seines Grund- und Gebäudeeigentums ist jeder Bürger selbst verantwortlich. „Deshalb sind vor allem jene, die mehrfach gefährdet und betroffen sind, zur Eigenvorsorge aufgerufen“, machte Streubel deutlich. Die Vertreter des Kompetenzzentrums Hochwassereigenvorsorge Sachsens informierten die Besucher, wo und wie ihnen im Ernstfall geholfen, oder – besser noch – wie richtig vorgebeugt werden kann.

Auch die Mitarbeiter der Kläranlage konnten ihre Gäste mit spannenden Informationen versorgen. So erfuhren diese beim Rundgang über die Anlage etwa, dass Sand, der aus dem Abwasser gefiltert wird, im Straßenbau wieder zum Einsatz kommt und Klärschlamm teuer entsorgt werden muss. An Möglichkeiten, den Schlamm effizient zu entwässern und damit letztlich auch Kosten zu senken, arbeitet der Verband permanent (mehr dazu auf Seite 2/3).

## LANDPARTIE

### Über den Dächern von Oschatz

Ist die weiße Fahne mit dem Symbol der Aegidienkirche am Kirchturm von Weitem sichtbar, wissen Besucher: Der Türmer öffnet seine Türen!

Von Dienstag bis Freitag begrüßt Alexander Nitsche seine Gäste über den Dächern der Stadt. Er ist einer der letzten 16 hauptberuflichen Türmer in Deutschland. Über 30 weitere ehrenamtlichen Türmer und Türmerinnen bieten Einblicke in das Leben und die Arbeit längst vergangener Tage. 199 Stufen gilt es zu erklimmen. Der Aufstieg wird mit einem spektakulären Blick über die Stadt, seine Umgebung und in die urige Wohnung entlohnt. Hier lebte einst die Türmerfamilie Quietzscht mit sage



und schreibe 14 Kindern! Das beliebte Ausflugsziel wurde 1998 vollständig restauriert. Ein historisches Kulturgut, das in 70 m Höhe Geschichte erlebbar macht. Der Förderverein „Rettet St. Aegidien e.V. Oschatz“ setzt sich für den Erhalt dieses Monumentes der Stadtgeschichte ein.

» Nähere Informationen dazu gibt es unter:  
<https://www.rettet-st-aegidien.de/türmerwohnung/>

Beruf mit Aussicht: Alexander Nitsche genießt den Blick von der Aegidienkirche in Oschatz. Foto: Dirk Hunger

### Kooperation verlängert

Der AV „Untere Döllnitz“ hat den langjährigen Kooperationsvertrag mit dem Oschatzer Gymnasium verlängert. Künftig werden die Neuntklässler im Profilunterricht „Lernbereich Wasser“ alles über Wasser und Abwasser erfahren. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Vertiefung naturwissenschaftlicher Inhalte, die fachübergreifend in den Fächern Geografie, Chemie, Physik und Biologie vermittelt werden.

## Die Rattenfänger von Oschatz

Neue Schädlingsfallen für den Verband

**Ratten – den meisten Menschen verursacht allein der Gedanke an sie eine Gänsehaut. Die Nager, die sich gerne in Kanalisationen tummeln, gelten als schlau, widerstandsfähig und können gefährliche Krankheiten übertragen. Deshalb rückt ihnen der AV „Untere Döllnitz“ auf den Pelz!**

Bereits vor vier Jahren testete der Verband Rattenfallen, in denen die Schädlinge von Bewegungsmeldern erkannt und blitzschnell getötet werden – ganz ohne Giftinsatz. Doch da die Bewegungsmelder auf Wärme reagieren, lösten sie nicht nur bei Ratten aus, sondern auch bei Essensresten und Fäkalien. Somit fiel diese Art der Bekämpfung in der Praxis durch. Seit 2017 ist ein neues System der Firma ball-b GmbH & Co KG aus Nürnberg im Einsatz, die ihre Falle am 24. April im Rahmen der Kläranlagen-Nachbarschaft in Oschatz

vorstellte. Wie funktioniert es? Derzeit sind im Verbandsgebiet 20 Köderschutzboxen im Einsatz, die verhindern, dass der Giftköder mit dem Abwasser in Berührung kommt. Über einen Infrarotsensor zählt die Box zudem ihre „Besucher“. „Wir haben zum ersten Mal einen genauen Überblick darüber, wie unsere Rattenbekämpfung wirkt“, erklärt Sven Wiesner, Mitarbeiter Kanalnetz. „Früher konnten wir nur grob schätzen, wie erfolgreich wir mit den Ködern waren. Die neuen Boxen führen Statistiken und können mittels PC ausgelesen werden.“ Zunächst werden sie mit ungefährlichen Meisenknödeln gefüllt, um zu kontrollieren, ob in diesem Teil des Kanals ein Rattenbefall herrscht.

Ist dies der Fall, dann werden die Knödel nach zehn Tagen durch sogenannte Fraßköder ersetzt, bei denen das Gift verzögert wirkt. Ratten sind sehr vorsichtig und lassen unbekannte Nahrung durch „Vorkoster“ testen. Nur wenn dieser die Nahrung verträgt, langt der Rest des Rudels ebenfalls zu. Allerdings sprechen die Nagetiere nur auf die Fallen an, wenn sie an keiner anderen Stelle im Kanal Futter finden.

**Daher gilt nach wie vor der dringende Aufruf: Essensreste gehören nicht in die Toilette!**



Foto: SPREE-PR/Archiv



Foto: SPREE-PR/Archiv

Alle zwei Wochen lesen Mitarbeiter des AV die Daten der Rattenfallen aus. Wurden die Köder bereits gefressen, dann wird nachgelegt.

## Wohin mit all dem Schlamm?

AV „Untere Döllnitz“ testet neue Verfahren um Klärschlamm zu trocknen

**Wenn Kläranlagen Abwasser reinigen, bleibt dabei unweigerlich Klärschlamm zurück. Das Abwasser besteht nur zu etwa drei Prozent aus Feststoffen, der Rest ist Wasser. Der Abwasserverband sucht stetig nach neuen Wegen der Klärschlamm-trocknung, denn die Entsorgung schlägt teuer zu Buche.**

Wesentliche Kostenfaktoren bei der Klärschlamm-entsorgung sind das Gewicht und die Transportwege. Beide Faktoren müssen möglichst gering gehalten werden. Man kann dies gut mit einem Handtuch veranschaulichen. Ein nasses und ein trockenes Handtuch ha-



**Es ist wie eine Probefahrt mit dem neuen Auto. Extra aus Landshut kommt der mobile Dekanter angereist, um zu testen ob sich eine stationäre Anlage lohnen würde. Martina Harnapp hat die Testfahrt scharf im Blick und prüft mehrmals täglich den Trockengehalt des gepressten Schlammes.**

Foto: SPREE-PR/Espig

ben beide die gleiche Größe, aber das nasse Exemplar ist deutlich schwerer. Ziel aller Abwasserentsorger ist es daher, den Klärschlamm so weit zu verarbeiten, dass sich das Gewicht deutlich verringert. Aktuell testet der AV „Untere Döllnitz“ verschiedene Arten, den Schlamm stärker zu entwässern.

### Verschiedene Verfahren im Test

Wie etwa die mobile Schneckenpresse, die bereits im April 2018 getestet wurde und zum Tag der offenen Tür besichtigt werden konnte. In dieser Presse wird der Klärschlamm



eingedickt und entwässert. Am Ende kommt der sogenannte Schlammkuchen heraus, der während des Vorganges deutlich an Gewicht verloren hat. Im aktuellen Versuch wird der Klärschlamm in Oschatz mithilfe einer Zentrifuge entwässert. Der sogenannte Dekanter entwässert den Schlamm mechanisch, wofür allerdings viel Energie aufgewendet werden muss. Des Weiteren kommen beim AV „Untere Döllnitz“ Entwässerungsschläuche (Soiltain Schläuche) zum Einsatz. Das Abwasser wird durch die Gewebeschläuche geleitet, darin ist ein

### Trocknung des Schlammes

Weiterhin besteht die Möglichkeit den Schlamm zu erhitzen. Da auf der Kläranlage Oschatz keine Wärmequellen vorhanden sind, müsste die Wärme über eine externe Quelle bereitgestellt werden. Die Einsparung

der Schlammensorgungskosten würden durch die Energiekosten nahezu komplett aufgezehrt. Dieses Verfahren lohnt sich wirtschaftlich nicht. Auch die solarthermische Trocknung würde so hohe Investitionen abverlangen, dass am Ende keine Ersparnis bei der Klärschlammensorgung entstünde.

### Pflanzenbeete für Schlamm

Eine weitere Entsorgungsmethode ist die Klärschlammvererdung. Hierbei handelt es sich um ein Verfahren, bei dem der Nassschlamm in speziell

angelegte Pflanzenbeete geleitet wird. Dabei wird er über einen langen Zeitraum natürlich entwässert und kompostiert, sodass sich das Volumen am Ende um 95 % reduziert. Alle acht bis zehn Jahre müssten die Beete beräumt und der humusartige Reststoff entweder landwirtschaftlich verwertet oder verbrannt werden. Durch die neue Klärschlammverordnung sind die Kosten für Abwasserentsorger jedoch dermaßen gestiegen, dass auch diese Variante für den Oschatzer Verband nicht wirtschaftlich ist.

## AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN DES AV „UNTERE DÖLLNITZ“ 06.07.2019

### Beschlüsse und Termine

#### Beschlüsse Verbandsversammlung

01/05.19 – Absichtserklärung der Wiederbestellung des Geschäftsführers  
02/05.19 – Ausführung Klärschlammkonzept des Verbandes

#### Beschlüsse Verwaltungsrat

08/06.19 – Kostenbeteiligung Straßenentwässerung S30 Merkwitz

#### Termine

Der nächste Verwaltungsrat findet am 29.08.2019 und die nächste Verbandsversammlung am 09.09.2019 statt.

### KURZER DRAHT

**AV „Untere Döllnitz“**  
Mannschatzer Straße 38  
04758 Oschatz

#### Öffnungszeiten:

Mo 9–12 Uhr  
Di 9–12 Uhr, 13–16 Uhr  
Mi nach Vereinbarung  
Do 9–12 Uhr, 13–18 Uhr  
Fr 9–12 Uhr

Tel.: 03435 66690

E-Mail:  
info@abwasserverband.org  
www.abwasser-oschatz.de

**Bereitschaftsdienst:**  
0171 9218451 bei Havarie

## Auch der stärkste Regen beginnt mit einem Tropfen

Rückstausicherungen schützen vor Schäden durch Starkregen

**Nein, besonders nass war es im vergangenen Supersommer wirklich nicht. Und auch die Prognosen für dieses Jahr lassen wenig Niederschlag vermuten. Doch wenn es dann mal regnet, dann kann das ziemlich heftig werden.**

### Was ist passiert?

Bei Wolkenbrüchen staut sich das Regenwasser auf Wegen, Straßen und Plätzen und tritt über die Belüftungsöffnungen der Kanaldeckel ein. Die Ableitungskapazität des Kanalnetzes wird überschritten, es kommt zum Rückstau in der Kanalisation und folglich auch in den Hausanschlusskanälen. Das Wasser dringt über Waschmaschinen, Bodenabläufe oder Toiletten in Kellerräume ein.

### Eigentümer in der Pflicht

Der AV kann Rückstau technisch nicht gänzlich verhindern und muss rechtlich gesehen auch nicht für eventuell auftretende Schäden haften. Hier ist jeder Grundstückseigentümer selbst in der Pflicht. Er hat zwei Möglichkeiten.



**Wochenlang regnet es nicht und dann kommt alles auf einmal. Doch der trockene Boden ist mit solch plötzlichen Wassermassen überfordert und auch die Kanäle kommen an ihre Grenzen.**

Foto: SPREE-PR/Archiv

### Rückstauverschluss

Bei Rückstau verschließt eine Klappe den Zulauf zwischen Hausinstallation und Kanal, so dass kein Wasser in den Keller strömen kann.

### Abwasserhebeanlage

Die Abwasserhebeanlage mit Rückstauschleife bietet den besten Schutz vor Rückstau, wobei die Hausentwässerung der Kellerräume voll be-

triebsfähig bleibt. Das Wasser wird in einem Behälter gesammelt und dann von einer Pumpe oder einem Druckluftheber in den höherliegenden Kanal befördert.

### Einbau vom Profi

Von „Marke Eigenbau“ rät der Verband ab. Sanitärfachbetriebe sind die richtigen Ansprechpartner für den Einbau einer passenden Rückstausicherung.

## Frühjahrsputz auf der Kläranlage



**Ja, auch die Anlagen, wie hier der SBR Reaktor, werden von den Mitarbeitern des AV „Untere Döllnitz“ regelmäßig gereinigt. Was für ein spektakulärer Anblick!**

Foto: AV „Untere Döllnitz“

## Ölhavarie schnell beseitigt

**Manche Flüssigkeiten haben selbst auf einer Kläranlage nichts zu suchen und große Mengen Öl zählen definitiv dazu. Deswegen war Eile geboten, als das Öl einer verunfallten Baumaschine drohte in die Kläranlage zu gelangen.**

Der Unfall ereignete sich vor einigen Wochen in Oschatz. Bei einem Radbagger liefen bis zu 100 Liter Öl aus, welches über die Straßeneinläufe und die öffentliche Kanalisation der Oschatzer Kläranlage zugeführt

wurde. Die Mitarbeiter des AV „Untere Döllnitz“ reagierten blitzschnell und leiteten den Zulauf mit dem Öl-Wasser-Gemisch direkt in das Havariebecken um. Zum Glück gelangte die Substanz nicht in die biologische Klärung. Dort hätte sie im ungünstigsten Fall Bakterien vernichten und die gesamte Anlage zum „Umkippen“ bringen können. Das Öl-Wasser-Gemisch aus dem Havariebecken wurde durch eine Fachfirma entsorgt. Für den Schaden musste der Verursacher aufkommen.

## Mit Druck durch die Druckleitung

**Was ist das denn? Peter Jahn (r.) (Meister Kanalnetz beim AV) und ein Mitarbeiter der Firma Uniror Universal-Rohrreinigungs GmbH aus Forst halten sogenannte Molche in den Händen. Das sind Reinigungskörper, die mittels Druck und Wasser durch die Druckleitung geschoben werden und dabei Schmutz und Ablagerungen lösen, wie Anfang April in der Wermsdorfer Straße geschehen.**



Foto: AV „Untere Döllnitz“

**Auf der letzten Feier tranken Sie mehr, als sie wollten? Der Wein schmeckte beim Winzer viel besser als zu Hause? Hier hat Ihre Wahrnehmung Ihnen möglicherweise einen Streich gespielt.**

Psychologen zeigen in ihren Studien, dass uns kleine Details leicht in die Irre führen – vorbei am Bewusstsein. Wie viel wir trinken und ob es uns schmeckt, hängt nicht nur von Durst und Laune ab, sondern auch von der Glas-Form und vom Umgebungslicht.

**Aus breiten Gläsern wird mehr getrunken**

Menschen schätzen die Flüssigkeitsmenge in einem Glas „Pi mal Daumen“ anhand des Füllstandes des Glases und vernachlässigen die Breite des Glases. In Experimenten gossen sich die Studienteilnehmer ca. 20 Prozent mehr Saft in kurze breite Gläser als in lange, schmale Gläser – doch hatten sie das Gefühl, weniger Saft im niedrigen breiten Glas zu haben. Aus diesem Grund tranken sie auch mehr aus solchen Gläsern. Dieser Schätzfehler tritt besonders stark bei Kindern auf, aber auch erfahrene Barkeeper sind davor nicht gefeit. Wollen Sie bei der nächsten Feier nicht zu viel trinken, nehmen Sie besser ein langes schmales Glas – Sie werden das Gefühl haben, viel mehr zu trinken, als Sie es tatsächlich tun.

Nicht nur Durst und Stimmung entscheiden darüber, wie viel durch unsere Kehle „fließt“

# Von der Psychologie des Trinkens

**Wir denken, dass hier weniger drin ist ...**

**Wir denken, dass hier mehr drin ist ...**

**... weil wir den Durchmesser des Glases ignorieren und schwer Volumina schätzen können.**

**Die Halbmarke ist nur bei geraden Gläsern zuverlässig.**

**Aus konischen Gläsern trinken wir schneller bis zur Halbmarke.**

**Rotes Licht macht Wein süßer, fruchtiger und teurer ...**

**Konische Gläser sind schneller leer**

Insbesondere wenn wir Alkohol trinken, achten wir auf unser Trink-Tempo

und nutzen gern die Faustregel „halbes Glas, halbe Menge“. Bei einem geraden Glas funktioniert das gut, doch bei einem konisch geformten Glas haben wir bereits mehr getrunken, wenn die Halbmarke erreicht ist – die obere Hälfte des konischen Glases ist schließlich voluminöser. Deshalb trinken wir beinahe 50 Prozent schneller

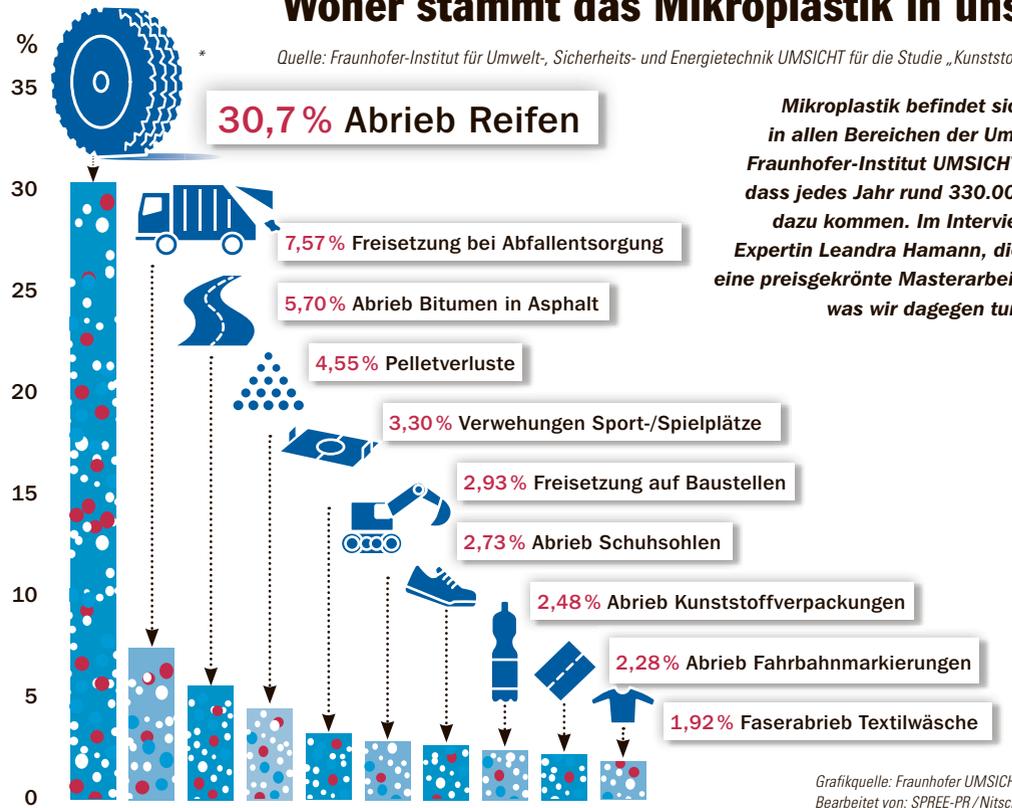
ler aus konischen als aus geraden Gläsern. Wenn Sie besonnen trinken möchten, greifen Sie besser zu einem geraden Glas.

**Rotes Licht macht Wein leckerer**

Auf einem Weingut testeten die Besucher mehrere Gläser Wein aus jeweils undurchsichtigen Weingläsern. Was die Besucher nicht wussten: Sie probierten jeweils den gleichen Riesling-Wein. Bei jedem Glas veränderten die Forscher das Umgebungslicht – mal blau, mal grün, weiß oder rot. Am besten schmeckte den Besuchern der Wein bei rotem Umgebungslicht; sie empfanden den Wein auch als süßer sowie fruchtiger als bei den anderen Umgebungsfarben und waren sogar bereit, über einen Euro mehr für eine Flasche des Weins zu bezahlen. Rot assoziieren wir mit reifen Früchten und lassen uns quasi hinters (rote) Licht führen. Wenn Sie einen Wein objektiv beurteilen wollen, kosten Sie ihn am besten bei neutralem Licht – zu Hause genießen Sie ihn hingegen lieber bei der rötlichen Atmosphäre des Sonnenuntergangs. *Na dann, wohl bekomm's!*

## Woher stammt das Mikroplastik in unserer Umwelt?\*

Quelle: Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT für die Studie „Kunststoffe in der Umwelt: Mikro- und Makroplastik“



**Mikroplastik befindet sich bereits in allen Bereichen der Umwelt. Das Fraunhofer-Institut UMSICHT schätzt, dass jedes Jahr rund 330.000 Tonnen dazu kommen. Im Interview erklärt Expertin Leandra Hamann, die darüber eine preisgekrönte Masterarbeit schrieb, was wir dagegen tun können.**

**Leandra Hamann**  
Foto: privat



Link zum Interview



**Der häufig in den Medien erwähnte Ursprung „Kosmetik“ kommt in den UMSICHT-Berechnungen auf Platz 17 und ist daher eine der kleineren Quellen von Mikroplastik in der Umwelt.**

**KOMMENTAR**

Das Entfernen von Mikroplastik aus dem Schmutz- und Niederschlagswasser stellt Abwasserverbände vor immer größere Herausforderungen. Doch auf welche Unterstützung dürfen die kommunalen Entsorger überhaupt hoffen? Wo Maßnahmen bei der Schmutz- und Niederschlagswasserbehandlung notwendig werden, sind im Grundsatz die Bundesländer und Kommunen zuständig. Diese halten sich mit konkreten Versprechungen bedeckt, genau wie die Bundesregierung. Klar ist, dass Maßnahmen zur Plastikvermeidung und -beseitigung teuer werden. Und ohne Hilfe der Politik werden die Trink- und Abwasserkunden die Zeche zahlen müssen.

**von Christian Arndt, Redakteur der Wasser Zeitung**